März bis Juni

Gemeindebrief 1/2021 - Evangelische Kirchengemeinde Wiehl



GospelChor

Presbyterium

Presbyterinnen und Presbyter unserer Gemeinde			
Familienname	Rufname	Email-Adresse	Presbyteriales Amt für verschiedene Aufgabenbereiche / Ausschüsse
Althöfer	Anke	anke.althoefer@ekir.de	Personal, Theologie + Gtd.
Bauer	Heide	heide.bauer@ekir.de	Theologie + Gtd., Diakonie (-beirat)
Born	Michaela	michaela.born@ekir.de	Personal, Theologie + Gtd., Jugend
Casper	Susann	susann.casper@ekir.de	Jugend, Diakonie, Fortbildung, Ges.Vers.
Eckardt	Ulrich	ulrich.eckardt@ekir.de	Finanzkirchmeister, Bau, Umwelt
Grümer	Ekkehard	ekkehard.gruemer@ekir.de	Vorsitz, Finanz, Bau, Kooperation
Hirsch	Karl	karl.hirsch@ekir.de	Stellvert. Vorsitz., Bau, Theologie + Gtd., Mission/Ök., Kooperation
Jakobs	Kirsten	kirsten.jakobs@ekir.de	Finanz, Kindergarten, Gem.Brief
Klein	Torsten	torsten.klein@ekir.de	Bau, Personal
Kolpe	Birgit	birgit.kolpe@ekir.de	Personal, Theologie + Gtd., Kindergarten
Krüger	Judith	judith.krueger@ekir.de	
Lück	Karl Christian	karl_christian.lueck@ekir.de	Baukirchmeister, Finanz
Schell	Ute	ute.schell@ekir.de	Bau, Finanz, Ges.Vers., Frauen, Kirchenst., Inventur, Kooperation, Theologie + Gtd.
Schmidt	Martina	martina.schmidt.1@ekir.de	Bau, Kindergarten
Schoger	Jannis	jannis.schoger@ekir.de	Bau, Jugend, Männer, Öffentlichkeit, Jugendhilfe, Kirchentag
Soest	Nina	nina.soest@ekir.de	Finanz, Personal, Mission/Ök., Gem.Brief, Öffentlichk., Behinderte

Das Presbyterium ist gewählt, um die Interessen der Gemeinde zu vertreten und zu organisieren, quasi als unser "Gemeindeparlament". Haben Sie Fragen, Wünsche, Vorstellungen, Anregungen, die unsere Gemeinde weiterbringen, so setzen Sie sich gerne mit dem dazu geeigneten Presbyteriumsmitglied in Verbindung. Wir freuen uns auf Ihr aktives Mitwirken.

Adressen

Gemeindebüro für alle drei Bezirke der Ev. Kirchengemeinde Wiehl Nicole Hartwig, Martina Schmidt

Schulstraße 2, 51674 Wiehl Telefon: 02262 / 93114 Öffnungszeiten:

Di.,Do.,Fr.: 9:00 bis 12:00 Uhr Di.: 14:00 bis 17:00 Uhr Internet: **www.kirchewiehl.de** E-Mail: wiehl@ekir.de

Auch bei Facebook zu erreichen. Konto Sparkasse Gummersbach IBAN DE67384500000000324889

BIC: WELADE1GMB

Kirchenmusik Kantor: Michael Müller-Ebbinghaus

Telefon: 0176 24521410 michael.mueller-ebbinghaus@ekir.de

Zweite Hand Laden – Boutique der zweiten Hand

Schulstraße 2, 51674 Wiehl dienstags durchgehend von 10 – 18 Uhr geöffnet

1. Pfarrbezirk

N.N.

Pfrin. Judith Krüger (in Elternzeit)

Eckenhagener Str. 8, 51674 Wiehl Tel 02262 / 7175858 Judith.krueger@ekir.de

Gemeindereferent Michael Kunz

Telefon: 0157-76835769 michael.kunz@ekir.de Immer dienstags im Pfarrbüro, Schulstraße 4

(Bitte um Voranmeldung)

Küsterin Ute Schell

Hindelanger Straße 4, 51674 Wiehl Telefon: 02262 / 92285 ute.schell@ekir.de

2

Jugendreferent

Marc Böttcher Telefon: 0176-28872804 marc.boettcher@ekir.de

Ev. Kindergarten Samenkorn Leiterin: Heidi Repsch

Bitzenweg 2, 51674 Wiehl Telefon: 02262 / 7517150 fz-samenkorn-wiehl@ekir.de

Diakoniestation Wiehl Leitung: Gabriele Krampe

Schulstraße 2, 51674 Wiehl Telefon: 02262 / 7175282

Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Wiehl e.V.

Spendenkonto: 14199012 Volksbank Oberberg IBAN: DE98384621350014199012 BIC: GENODEDWIL FV-kirche-wiehl@gmx.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun leben wir schon ein Jahr mit der Pandemie. Halten wir es noch aus? "Nein, ich kann nicht mehr allein sein, ich muss mich mit anderen Menschen treffen!" Oder: "Ja, denn ich weiß, es wird eine Zeit kommen, da dürfen wir uns wieder treffen, dann wenn wir geimpft sind." In dieser Spannbreite leben wir zur Zeit mit all unseren Unsicherheiten, Sorgen und Nöten mit Familie oder sogar allein. Wir flippen aus, wenn uns ein Fremder zu nahe kommt oder ein anderer keine Schutzmaske trägt: "Er kann mich anstecken". Dagegen stellen andere fest: "Was mir vom Schicksal zugewiesen ist, dem kann ich doch nicht ausweichen". Wir aufgeklärten und auch wissenschaftsgläubigen Menschen erleben, dass wir einem Virus ausgeliefert sind. Selbst die Wissenschaft muss sich das neue Wissen hart und im Widerstreit erarbeiten.

Wir leben in einer sich ständig wandelnden Welt, auch in unserer Gemeinde.

Das Presbyterium ist seit einem Jahr neu im Amt und trifft sich virtuell, um seine Entscheidungen zu erarbeiten. Mit Marc Böttcher ist ein neuer Jugendreferent eingestellt worden. Ein neuer Pfarrer oder Pfarrerin für den ersten Bezirk wird gesucht. Superintendent Michael Braun ist seit einem Jahr im Amt und wohnt unter uns, Dr. Thorsten Latzel wurde zum neuen Präses der Rheinischen Landeskirche gewählt und in sein Amt eingeführt. Die Gottesdienste und Konfirmationen werden in anderer Form gefeiert.

Auch in Stadt und Land verändert es sich: Es ist ein neuer Stadtrat im Amt, neue Beigeordnete werden gesucht. Viele Wahlen finden in diesem Jahr statt. Wir sind nicht nur durch die weltweite Krankheitswelle aus unserer trügerischen Sicherheit von "Es geht weiter so!" herausgerissen.

Inhalt Adressen 2 Vorwort, Inhalt 3 Auf ein Wort Online-Gottesdienste 6-8 Digitaler Kirchgang 8 Solidarität in der Coronazeit 9-10 Neues aus dem Presbyterium 10-12 Konfirmationen 13 Kirchenöffnung und Gottesdienste 14 Termine, Amtshandlungen 15 Kindergarten 16-17 **Jugendarbeit** 18-20 Bewahrung der Schöpfung 21 Sophie Scholl 22 Anzeigen 23-27

An Ostern rufen wir: "Christ ist erstanden. Er hat den Tod überwunden. Halleluja!" Christus sagt vor seiner Himmelfahrt: "Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!". Er sagt nicht, "es wird euch allen gut gehen", aber er sagt: "Ich werde euch meinen Frieden geben". Diesen Frieden und Zuversicht wünschen wir Ihnen auch in dieser Zeit.

Ihre Redaktion Lebenszeichen Robert Stöcker

Impressum

Herausgeber:

Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Wiehl

Redaktionsteam:

Kirsten Jakobs Klaus Lempio Nina Soest Robert Stöcker Ernst-Herbert Ullenboom Heike Wenigenrath

Layout:

Andreas Heinrichs Telefon: 02262 / 93514 WWW: www.ms-heinrichs.de E-Mail: info@ms-heinrichs.de

Fotos: privat, Archiv

Titelbild: Zoom Konferenzen,

Unsplash

Rückseite: Baumherzen in Hübender, Jens Knotte

Anzeigen:

infobuero.de Dr. T. Kunczik GmbH Telefon: 02262 / 999 9915 Hans Sommer Telefon: 02296 / 991161

Druckerei Gronenberg, Wiehl Druckauflage: 3.800

© Copyright 2017 - Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses Lebenszeichens, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Ev. Kirchengemeinde Wiehl. Bitte fragen Sie uns, falls Sie die Inhalte dieses Gemeindebriefes verwenden möchten.

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2021 am 27.04.21

Verteilung ab Freitag 11. Juni 2021.

Die Redaktion behält sich eine Bearbeitung der Beiträge vor.

Wir danken für eingesandte Berichte und Bilder.

Zu Titelbild und Rückseite:

Menschen aus der Gemeinde, jeder für sich zuhause, aber doch zusammen. So sieht das Gemeindeleben zurzeit aus. Man trifft sich nicht persönlich in Sitzungen, sondern per Zoom-Konferenz im Netz. Presbyterium, Redaktionsteam, Jugendgruppen, Chöre. Wie in vielen anderen Bereichen unserer Gesellschaft hat diese Art der Zusammenarbeit auch in unserer Gemeinde Einzug gehalten. Trotz aller Distanz, allem Abstand halten, sind wir doch zusammen unterwegs und wollen weiter gemeinsam die Gemeindearbeit voran bringen. So kann auch Neues entstehen, wie etwa die Übertragungen der Gottesdienste im Netz. Vielleicht lassen sich auf diesem Wege Menschen ansprechen, die wir sonst nicht erreicht hätten.

Viele Bereiche der Gesellschaft liegen zurzeit brach, wie auch unser schöner Wald brach liegt. Aus abgeholzten Baumstämmen Herzen sägen, ein Zeichen, dass aus einer negativen Situation etwas Neues entstehen kann. Diese Idee hatte Jens Knotte aus Hübender. Viele Menschen spazieren daran vorbei und erfreuen sich daran.

Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben gerade eine echt komische Zeit. Lockdown, Kontaktbeschränkungen und sogar noch strengere Regeln als sonst wo in NRW. Sogar die 15 km Umkreisregel haben wir gehabt, und auch noch die Ausgangssperre. Was für eine bekloppte Zeit. Ich selber merke auch langsam, dass wir schon seit einem Jahr unsere gewohnte Normalität nicht mehr haben. Vieles ist digital, Vieles im Homeoffice, viel Abstand, viele Masken, viel Misstrauen und das Vertrauen in die Regierung wird auch oft hinterfragt. Wir sind für uns in einem Ausnahmezustand.

Und mir fehlt der Kontakt zu Menschen, der gemeinsame Sport, das einfach mal spontan da Hinfahren, wo man Bock drauf hat.

Aber genug der Meckerei...hat so eine Pandemie nicht auch Vorteile mit sich gebracht? Konnten wir uns nicht wieder auf Vieles besinnen, was wir vorher durch zu viel Trubel und beschäftigt sein vergessen haben? Viel Kontakt mit der Familie zu Hause. Endlich mal richtig ausmisten und aufräumen. Spazieren gehen. Bewusst einkaufen. Eine noch nie da gewesene Flut an geistlichem Input aufnehmen. Die eigene Kreativität zu fördern, wie man trotz Lockdown guten Kontakt beibehalten kann. Mit einer leichten Erkältung einfach mal zu Hause bleiben und diese auskurieren.

Auch wenn es eine nie da gewesene Anstrengung für uns ist, diese Distanzierung auszuhalten, wir können immer wieder neu hoffen und uns auf Jesus besinnen. In unserem Leben passieren immer wieder Dinge, die wir nicht verstehen oder wir uns fragen, warum etwas genau zu diesem Zeitpunkt passiert. Überhaupt ist diese Warum-Frage in unserem Alltag gegenwärtig. Oftmals habe ich schon mit jungen Leuten über diese Frage diskutiert. Und sie wollten immer eine Antwort von mir. Aber auch ich kann diese Frage nicht beantworten. Wir können aber versuchen mit Hilfe der Bibel eine mögliche Antwort zu finden.

Und da bin ich sehr begeistert von diesem Buch, das für viele Menschen alt und nicht mehr aktuell ist, denn es enthält immer wieder Antworten und Passagen, die wir auch für unseren Alltag gebrauchen können.

Im Konfirmandenunterricht haben wir drei Wochen lang über Jesus geredet. Und bei diesem Thema kommt man unweigerlich an dieser Fragestellung nicht vorbei. Um zu verstehen, warum Jesus für uns gestorben ist, und warum das das größte Geschenk ist, das Gott uns machen kann, braucht man diese Warum-Fragen. Und diese Gedanken möchte ich gerne mit Euch teilen.

Zunächst beginnt alles mit der Erschaffung des Men-

schen. Gott hat den Menschen nach seinem Bilde geschaffen. Er wollte, dass der Mensch sich verantwortungsvoll um die Welt kümmert. So kamen also Adam und Eva ins Paradies. Alles war ganz wunderbar dort und es gab genau diese eine Regel. "Esst nicht von dem Baum". Eine Regel...und der Mensch schaffte es nicht, sich daran zu halten, sondern wurde von einer Schlange verführt. Der Mensch wählte den Weg



der Eigenkontrolle, nicht den des Vertrauens. Und so kam es, dass Gott keine andere Wahl hatte, als Adam und Eva aus dem Paradies zu werfen. Und mit diesem ersten Sündenfall kam auch der Tod und die Anstrengung in die Welt. Frei nach dem Motto "Ab jetzt ist das Leben eben kein Ponyhof mehr". Wir Menschen hatten es an dieser Stelle also selbst in der Hand. Wir haben selbst die Verantwortung übernommen. Und das gilt bis heute. Wir haben den freien Willen von Gott geschenkt bekommen. Wir entscheiden, wie wir miteinander umgehen wollen, was wir tun und was wir nicht tun und was wir denken. Jeden Tag schalten wir die Nachrichten an und sehen was alles in der Welt passiert. Kriege, Hungersnöte, komische amerikanische Präsidenten und andere Machthaber sorgen für viel Unrecht in der Welt. Aber auch ganz klein im Alltag: "meine Eltern lassen sich scheiden, ich werde in der Schule gemobbt, meine Schulnoten sind doof, die Rente ist zu niedrig." Hier werden immer wieder

Auf ein Wort

Stimmen laut, die danach fragen "warum denn Gott das ganze zulässt". Und da beginnt doch eigentlich das Unlogische oder? Wir wünschen uns jeden Tag freie Entscheidungen, Freiheit an sich (auch gerade in dieser Lockdownzeit), und wir wollen das tun was wir wollen. Das macht ja eigentlich keinen Sinn oder? Wir wollen selbst entscheiden, aber Gott soll da eingreifen wo es nicht klappt. Das ist leider das Blöde, was hier in der Welt passiert. Das Leben ist nicht mehr so einfach wie es mal war, aber Gott möchte trotzdem, dass wir zurück ins Paradies kommen und der Zustand von vor dem Sündenfall wiederhergestellt wird. Nicht einmal die große Flut hat dafür gesorgt, dass es besser wurde.

Über Jahrhunderte haben dies die Propheten im Alten Testament versucht, indem sie die Botschaft Gottes zu den Menschen brachten und sie diese aufforderten, ihr Leben zu ändern und Buße zu tun. Leider hat dies nicht immer so gut geklappt. Der Prophet Maleachi, das letzte Buch im Alten Testament, war der letzte Versuch durch einen Propheten die Menschen zur Umkehr anzuregen. Auch dies gelang nicht. Zwischen Maleachi und dem Evangelium des Matthäus, das erste Buch im Neuen Testament, liegen knapp 400 Jahre. In dieser Zeit hat Gott nicht gesprochen.

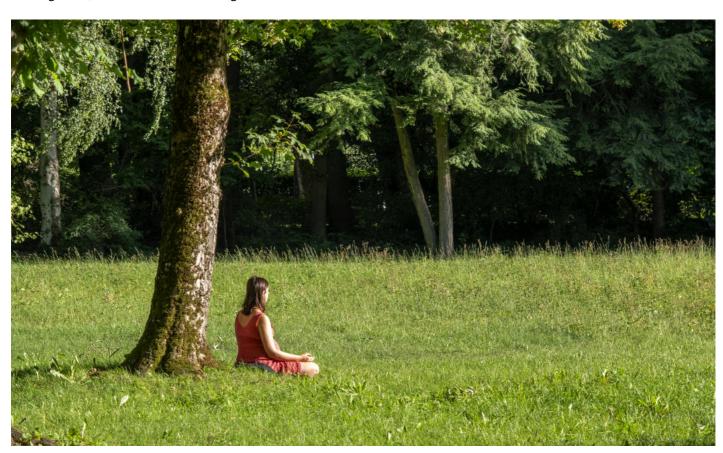
Und dann kam das größte Geschenk Gottes in Form von Gottes Sohn auf diese Welt. Jesus sollte die letzte Lösung sein, damit der Mensch gerettet wird. Und auch wenn Jesus nicht lange unterwegs war, hat er doch große Wirkung gehabt. Und diese hält bis heute. Aber wie ist das jetzt mit Jesus und Adam und Eva? Jesus war als einziger Mensch auf dieser Welt ohne Sünde. So hatte er die Chance, stellvertretend für alle Sünden auf dieser Welt zu sterben und wieder aufzuerstehen. Denn der Tod ist die Folge aus der Sünde, so konnte Jesus auferstehen und die gesamte Schuld der Welt im Reich des Todes lassen.

Dies ist der Weg, wie wir zurück ins Paradies kommen. Also das ewige Leben haben dürfen. Und diese Botschaft ist gerade in der jetzigen Zeit so wichtig. Und diese gute Nachricht sollte doch einfach jeder erfahren, der diese Nachricht noch nicht kennt. Und für diejenigen, die bereits mit Jesus auf dem Weg sind, ist dies eine erneute Erinnerung, dass Jesus immer noch da ist. Jesus ist nicht im Lockdown, er ist bei uns allen. Lasst Euch also von dieser Botschaft ermutigen und ermutigt andere, dass sie durchhalten. Dann können wir auch das Osterfest bewusst feiern und uns freuen, dass wir nie allein sind.

Ich wünsche Euch allen weiterhin viel Kraft, Durchhaltevermögen und den richtigen Mut, auch zu dieser Zeit, ob mit oder ohne Corona, das Evangelium zu verkünden. Wir haben es selbst in der Hand. Lasst uns also dieses Geschenk annehmen.

Euer

Marc Böttcher



Online-Gottesdienste

Meine ersten Tage im Technik-Team

Mitte Oktober rief mich Dennis Reuber an, ob ich nicht Lust hätte, bei der Aufzeichnung des Weihnachtsgottesdienstes mitzuhelfen. Das benötigte Equipment für die Aufnahmen sollte geliehen werden, und Techniker halfen bei der Aufnahme. Mit Videoaufnahmen hatte ich bis jetzt noch nichts zu tun. Trotzdem sagte ich zu. Um erste Erfahrung zu sammeln, habe ich mir am gleichen Abend eine Videokamera bestellt. Den Gottesdienst am 25. Oktober habe ich damit aufgezeichnet, um mit dem Videoschnittprogramm zu üben. Den Bildausschnitt ändern und im Bild schwenken. funktionierte. Bei der Aufnahme musste ich die Sprache in der Lautstärke verdoppeln und bei der Musik die Lautstärke halbieren, damit alles ähnlich laut war. Die Rohdaten mussten nachbearbeitet werden, was bei einer Aufzeichnung kein Problem ist.

Um zu testen, ob das geliehene Material auch für Onlinegottesdienste geeignet ist, soll der Gottesdienst am Ewigkeitssonntag live übertragen werden. Sicher kein Problem. Was brauchen wir eigentlich, um den Gottesdienst zu Streamen? Die Kameradaten sollen nach YouTube. Wie bekommen wir die Video-Daten aus der Kamera in den Computer? Wie bekommen wir die Audio-Daten in den Computer? Wie bekommen wir die Texte eingeblendet? Wie können wir alles zusammen mischen? Wie müssen die Daten aufbereitet werden, um sie nach YouTube zu senden? Welche Anforderungen hat YouTube? Wie können wir die Daten ins Internet schicken: Netzwerkkabel, Wlan, Richtfunkstecke, LTE? Was brauchen wir für eine Bandbreite für die Übertragung? Wie können wir den Gottesdienst später ansehen? Das waren einige Fragen, die zu klären waren.

Dann erreichte uns die Nachricht, dass das Leihmaterial erst Anfang Dezember zur Verfügung steht und wir wurden mit der Frage konfrontiert: "ob wir den Gottesdienst am Ewigkeitssonntag nicht auch so streamen könnten?" Eine richtige Herausforderung. In der Zwischenzeit hatten wir durch Recherche und Probieren schon einiges an Erfahrung gesammelt. Auch hatten wir schon viel Material zum Streamen beschafft. Ich habe einen Laptop, in den meine SIM Karte passte, mit 12 GB an Datenvolumen. So sollten wir die Daten ins Internet bekommen. Meinen alten YouTube Kanal aktivierten wir zum Streamen. Um die Daten aus der Kamera in den Computer zu bekommen, haben wir Capture-Boxen beschafft. Für den Ton brauchen wir eine Audio-Box. Alles wird über USB mit dem Computer verbunden. Mit der Software OBS können die unterschiedlichen Daten gemischt, gleichzeitig können damit die Daten für YouTube aufbereitet werden, um sie dort hin zu senden. Dieser Stream muss dann in der Software und auf YouTube gestartet werden. Da mir keiner sagen konnte, wie ich die Mikrofonanlage der Kirche einbinden kann, habe ich mir ein Großmembran-Mikrofon, mit Kugel-Charakteristik, zugelegt. So bekomme ich Tonaufnahmen in den Computer. Wir wollten mit zwei Kameras aufnehmen, um zwischen verschieden aufbereiteten Einstellungen, zu schneiden. Einen Probe-Stream planten wir für den Buß und Bettag, den 18. November. Wir hatten kurzfristig die Mikrofonanlage über den Kopfhörerausgang mit dem Computer verbunden. Da Dennis auf seine Kinder aufpassen musste, und meine Kamera kurz vor dem Gottesdienst keine Bilder mehr lieferte, habe ich den Gottesdienst nur mit einer festen Einstellung übertragen. Auch gab es große Lautstärkeschwankungen bei Orgel und Gesang.



Temporärer Regieplatz

Für den geplanten Gottesdienst-Stream am Ewigkeitssonntag, dem 22. November, haben wir noch ein Audio-Mischpult dazwischengeschaltet. Darüber haben wir die Sprecher, die Glocken und mit meinem Mikrofon, den Kirchenraum zusammen gemischt. Ich hatte geplant, die Lesung und die Liedtexte einzublenden. Bei der Lesung funktionierte die Bedienung noch nicht. Mit den Titeln und Strophen funktionierte es besser. Da noch nicht alles so geklappt hatte, beschlossen wir, auch den Gottesdienst am 29. November zu streamen. Während der Übertragung gab es einige Ruckler und die CPU-Belastung meines Laptops lag meistens bei 90%. Der Laptop lief an seiner Leistungsgrenze. Im Nachhinein stellten wir auch fest, dass wohl nur das Raummikrofon übertragen wurde. Die Audioeinstellungen kontrollierten und optimierten wir am 27. November nochmal. Auch setzten wir anstatt meines Laptops meinen Desktop PC ein, dessen CPU mit der gut doppelten Geschwindigkeit arbeitete. letzt brauchte ich aber einen LTE-Stick, damit der PC die Daten nach YouTube senden konnte. Die CPU-Belastung schwankte um die 20%, trotz einer höheren Auflösung des Streams. Mit diesem überarbeiteten Setup übertrugen wird den Gottesdienst am 1. Ad-

Online-Gottesdienste

vent. Wir verbrauchten für den Gottesdienst ca. drei GB an Datenvolumen. Für die beiden Gottesdienste und die Tests hatten wir elf GB an Datenvolumen verbraucht. Nach diesem Gottesdienst bauten wir unser privates Material ab.

Am 5. Dezember beobachteten wir die Generalprobe für das Weihnachtsmusical. Damit die Kinder ihre Einsätze besser mitbekommen, wurde ein Monitor im Kirchenraum aufgestellt, der das Einatmen von Michael Müller-Ebbinghaus an der Orgel zeigt. Am Nachmittag sollte der Weihnachtsbaum von Gemeindegliedern geschmückt werden. Diese Aktion wurde in der Christvesper gezeigt. Gleichzeitig wurden die Besucher gefragt, "was dieses Jahr an Weihnachten anders ist" und "was auf keinen Fall fehlen darf". Diese Interviews sollten ebenfalls in die Christvesper einfließen.

Am 7. Dezember kam das Leihmaterial für die Aufnahmen. Neben einer Schwenk-Neige Kamera mit Bedienpult, einem Videomischer und einem Aufzeichnungsgerät brachten sie zwei große Scheinwerfer mit Schirm, für die Ausleuchtung der Kirche, mit. Zusätzlich auch Ambient-Light, um über ein Mischpult gewisse Lichtstimmungen in der Kirche zu erzeugen. Zusätzlich brachten sie auch noch Mikrofone für die Audio-Aufnahmen mit. Damit die Kameras auch weiter entfernt von der Technik stehen können, müssen sie mit speziellen Kabeln angeschlossen werden. Wir brauchten einen Laptop für die einfachere Konfiguration und Bedienung des Videomischers und der übrigen Komponenten, die über Netzwerk verbunden waren. Unsere privaten Kameras wollten wir auch einsetzen, um auch andere Perspektiven nutzen zu können. Doch die stellten uns vor einige Probleme, da sie nur 50 Bilder/sec übertragen können. Damit wir diese auch nutzen konnten, mussten sämtliche Komponenten auf 50 Bilder eingestellt werden. Damit waren die meisten Vorbereitungen abgeschlossen.

Für die Aufnahmen waren Techniker da, die Ton und Kameras abgemischt und bedient haben. Am 10. Dezember nahmen wir das Weihnachtsmusical auf. Das Chorensemble und die Bläser "Nagorabrass" nahmen wir am 11. Dezember auf. Die Lesungen und Predigten zeichneten wir am 15. Dezember in Eigenregie auf. Jede Szene wurde mehrfach aufgenommen. Später haben die Verantwortlichen die Szenen herausgesucht, die wir in den Gottesdiensten zusammengeschnitten haben. Auf der Homepage der Kirchengemeinde wurden die Startlinks hinterlegt, um die Gottesdienste zu starten.

Um das zukünftige Material schon mal zu testen, haben wir den Gottesdienst am 13. Dezember übertragen. Für die Einweisung und das Vertrautmachen mit dem neuen Setup blieb nur sehr wenig Zeit, da ja die Aufnahmen im Vordergrund standen. Wie das mit der Übertragung funktioniert, mussten wir selber herausfinden. Um die Daten aus dem Aufzeichnungsgerät ins Internet zu bekommen, brauchten wir einen LTE-Router, den ich mittlerweile beschafft hatte. Das Einblenden von Texten und die Einbindung eines Laptops funktionierte noch nicht. Deshalb beschränkten wir uns auf die Kameraaufnahmen. Dieser 40minütige Gottesdienst verbrauchte gut vier GB an Datenvolumen.

Die PTZ Kamera mit Bedienpult, der Videomischer und das Aufzeichnungsgerät wurden angeschafft. Jetzt heißt es, sich mit der Hardware besser vertraut zu machen, die noch fehlenden Komponenten zu beschaffen und in der Kirche aufzubauen.

In der Zwischenzeit waren wir fleißig. Wir haben eine zweite PTZ-Kamera beschafft und beide in der Kirche montiert. Für die Verkabelung wurde der Kabelkanal erneuert und bis zum Regieplatz verlängert. Die Mikrofonanlage wurde überarbeitet und an die Erfordernisse für den Online-Gottesdienst angepasst.



Dennis bei der Verkabelung

Vor einigen Jahren habe ich im Posaunenchor eine Andacht unter dem Thema "Gott hat einen Plan" gehalten. Da habe ich rückblickend Entscheidungen und Ereignisse in meinem Leben betrachtet. Dies bringt

Online-Gottesdienste

mich zu der Überzeugung, dass ich auf diese Zeichen achten und vertrauen soll. Ähnlich wirken die ersten Tage im Technik Team auf mich. Warum ruft Dennis mich an und fragt, ob ich bei der Aufnahme des Weihnachtsgottesdienstes mitmachen will? Warum habe ich einen Laptop mit SIM Kartenanschluss? Warum habe ich mittlerweile ein großes Datenvolumen zur Verfügung? Warum habe ich zum Spielen die Videobearbeitungssoftware aktualisiert? Warum bestellte ich

mir ein Mikrofon, um den Raumklang aufzunehmen? Warum bestellte ich mir Komponenten, die ich zu dem Zeitpunkt nicht brauche, und freue mich später, dass ich diese Teile doch benötige. Warum bestellte ich so viele Kabel um die Komponenten anzuschließen? Warum habe ich soviel Kurzarbeit und daher Zeit für den Umbau in der Kirche? Rückblickend sieht das für mich nach einem genialen Plan aus.

Andreas Heinrichs

Das Experimentieren und Herumprobieren hat ein Ende. Wir haben das Projekt Online-Gottesdienste weiterentwickelt. Die benötigten Komponenten gehen nach und nach in den Besitz der Kirchengemeinde über. Wir lernen die einzelnen Komponenten mit ihren Tücken und Möglichkeiten immer besser kennen. Leider ist unser Team noch recht klein, dafür die Aufgaben spannend und vielfältig.

Wer hat Spass, sich mit Audio, Video und Computer etwas intersiver auseinander zu setzen? Bei uns gibt es die Gelegenheit.

Solange es keine Präsenzgottesdienste gibt, zeichnen wir die Gottesdienste auf. Aufzeichnungen sind etwas entspannter. Grobe Fehler kann man nachbearbeiten. Bei den Life-Gottesdiensten geht das nicht. Da muss jede Einstellung, jeder Schnitt passen. Deshalb sind die pandemiebedingten Aufzeichnungen gut, die Abläufe zu üben.

Also, nur Mut, kommt in unser Team. Melde Dich im Gemeindebüro oder unter wiehl@ekir.de

Andreas Heinrichs



Digitaler Kirchgang

Die Mehrheit der Besucher der Online-Gottesdienste möchte auf diese Art der Verkündigung auch nach den Corona-Beschränkungen nicht verzichten. Eine Studie im Auftrag von fünf Landeskirchen, u. a. der Rheinischen Kirche, mit ca. 5.000 Befragten hat ergeben, dass Video-Gottesdienste eine hohe Zustimmung erfahren. Dabei nahmen nur knapp drei Prozent der Befragten auch schon vorher an Online-Gottesdiensten teil, hingegen fehlten diese bei 2/3 der Befragten.

"Die Studie zeigt deutlich, dass die Online-Kommunikation auch im gottesdienstlichen Kernbereich der Kirchen nach Corona nicht mehr wegzudenken ist", sagt Prof. Sievert, Köln, als Begleiter der Studie. "Besonders erfreulich im Sinne digitaler Teilhabe sei, dass diese Entwicklung auch für höhere Altersgruppen gelte. Daraus ergibt sich die Frage, was diese Momentaufnahme für das Verhältnis von Online- und Präsenzangeboten bedeutet und wie dieses Miteinander in Zukunft weiterentwickelt werden soll."

Die meisten Befragten (60%) schauen die digitalen Gottesdienste allein und haben keine Interaktion

dabei, während 1/4 der Teilnehmenden sich per You-Tube oder Email z.B. bei Fürbitten einbringen konnten. Insgesamt fühlten sich die meisten wohl im Online-Gottesdienst und fanden die Atmosphäre freundlich, ermutigend und einladend. Als Informationsquelle für die Gottesdienste gaben die Befragten zu 2/3 das Pfarramt / Pfarrbüro und 1/3 Social Media an.

Die Situation bei uns in Wiehl war bisher durch Podcast, d.h. Tonaufnahmen, im Internet gekennzeichnet. Nun wurde auch mit den jetzt begonnenen Direkt-Übertragungen das neue Zeitalter eingeläutet. Da ich nun sonntags Zeit habe, nutze ich allerdings auch den Blick über die Gemeindegrenze und klicke bei der Nachbargemeinde oder dem Kirchenkreis-Gottesdienst rein. Von vielen älteren Gemeindegliedern weiß ich auch, dass sie den Sonntagsgottesdienst im Fernsehen wahrnehmen. Es wäre schön, wenn wir von Ihnen Ihre Eindrücke hören oder lesen könnten. Außerdem wünschen wir uns weitere Interessierte für das Aufnahmeteam in der Kirche.

Robert Stöcker

Solidarität in der Coronazeit

UNSERE SOLIDARITÄT AUF DEM PRÜFSTAND

Krisen, egal welcher Art, decken Schwachstellen in der Gesellschaft, in Unternehmen, in Volkswirtschaften und in der Welt generell auf. Nun haben wir mit Corona eine weltweite Pandemie, wie wir sie in der Neuzeit noch nicht erlebt haben. Und die auch in unserer fortschrittsgläubigen Welt nicht vorstellbar war. In den Zeiten des Mittelalters, wo die Medizin noch nicht sehr weit entwickelt war, gab es zum Vergleich die Pest, die fast 3/4 der europäischen Bevölkerung hinwegraffte. 1919 gab es die Spanische Grippe, die auch fast 50 Millionen Tote weltweit gekostet haben soll. Nun haben wir Corona, das uns seit fast einem Jahr beinahe täglich beschäftigt, das wir alle meist sicher am Anfang in seiner ganzen



gesägte Baumherzen in Hübender

Problematik nicht erkannt haben. Wir als Bürger und unsere Politiker, die natürlich auch keine Blaupause, Katastrophenpläne und Erfahrungen mit einer solchen Pandemie hatten. Hier sind wir oft mit einer harschen Kritik und Pauschalschelte schnell bei der Hand. Aber wir sollten uns besser mal in Geduld und Vertrauen üben. Denn Entscheidungen, um dieses Virus, was man nicht sieht und nicht fühlt, und wo man kaum weiß, wie es sich überträgt, dies zu bekämpfen - und Maßnahmen anzuordnen, die dem Einzelnen eine Menge Einschränkungen abverlangen, ist wirklich nicht einfach. Ich glaube wir Deutschen, das ist jedenfalls mein Eindruck, sind Weltmeister im Kritisieren. Die mediale Präsenz, in der man nur und ständig hört, was nicht funktioniert, was man hätte machen sollen, hätte, hätte... ist inzwischen fast unerträglich. Natürlich, das ist nicht zu verniedlichen, gibt es Millionen von Menschen in unserem Lande, denen es schlecht geht. Existenzen, unter Umständen in Generationen aufgebaut, werden vernichtet. Alte Menschen, die keinen Besuch bekommen dürfen, leiden gewaltig. Familien, die ihre Kinder nicht in Kitas oder Schule schicken können, werden kaum damit fertig. Und gehen nebenbei noch ihrem Beruf nach oder arbeiten im Homeoffice. Inzwischen haben schon in unserem Land mehr als 70.000 Menschen ihr Leben verloren, was großes Leid brachte in vielen Familien. Es ist also so, dass irgendwie alle davon betroffen sind, unterschiedlich schwer. Das Virus macht keinen Unterschied zwischen arm und reich und es kennt auch keine Grenzen. Bei Jung und Alt gibt es allerdings noch einen Unterschied, nämlich dass die meisten jungen Menschen seltener gefährdet sind, die älteren aber bedeutend mehr und schlimmer, je älter sie sind. Doch hier sollte das beginnen, was wir Solidarität nennen, das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gesellschaft. Denn wir müssen zur Kenntnis nehmen, das ist ganz wichtig:

Jeder ist Gefährdeter UND Gefährder, d.h. er kann andere anstecken. Und deshalb sind die Regeln, die die Politik jedem Einzelnen von uns gibt, ist deren Einhaltung oberstes Prinzip, um uns selbst und andere zu schützen. Das gilt auch, wenn dem Einzelnen manches nicht richtig und plausibel erscheint. Das verstehen nicht alle, über die, die Corona leugnen, will ich nicht reden, es ist nur eine ganz geringe Zahl, aber leider werden sie in der öffentlichen Wahrnehmung deutlicher sichtbar als die anderen, die sich solidarisch und vernünftig verhalten. Die meisten pflegen eine enorme Solidarität mit ihren Mitmenschen, kaufen ein für ihre Nachbarn, telefonieren oft mit ihren Angehörigen, sogar Zoom und Skype-Konferenzen zwischen Jung und Alt, sind extrem beliebt inzwischen. Fahrdienste, Betreuung der Kinder, die Stammkneipe liefert Essen und wir helfen, dass sie das durchstehen und vieles mehr. Von dem man leider viel zu wenig hört, jede Zeitung sollte eigentlich mehrere Seiten darüber berichten, als sich darüber aufzuregen, dass der oder die früher als geplant mit einem Restimpfstoff versorgt wurde. Und da wir eben über die sehr kritischen Landsleute gesprochen haben, so haben wir doch eine Menge an Themen, die in diesem Land großartig funktionieren, so dass uns andere weltweit oft darum beneiden. Das Gesundheitswesen, wo sich alle Mitarbeiter und Ärzte seit einem Jahr unglaublich einsetzen, bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit, das Kurzarbeitergeld, das vielen Unternehmen hilft, durch diese Krise zu kommen und möglichst wenige Mitarbeiter zu entlassen. Die staatliche Unterstützung von Unternehmen, auch wenn es vielfach nicht reicht. Kitas, Schulen, Universitäten, alle versuchen im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen guten Job zu machen. Oft sind es aber auch die Medien, die stark übertreiben. Da wurden die Kinder, die seit einem Jahr sehr eingeschränkt zur Schule gehen können, die Studenten ebenfalls, öfter als "verlorene Generation" bezeichnet. Da heißt es, die Belastbarkeit der Gesellschaft ist längst überschritten, Gerichte werden bemüht, um die Grundrechte einzuklagen. Da sollten

Solidarität in der Coronazeit

wir mal unsere Eltern und Großeltern fragen, die fünf Jahre Krieg und danach fast zehn Jahre Elend in der Nachkriegszeit erlebt haben, wie sie das ganze überlebt haben. Und da gab es nur einen Bruchteil der Unterstützungen. Wir haben bei 60% des Wohnraums, der zerstört war durch den Krieg, rund 15 Millionen Flüchtlinge aufgenommen. Das war gelebte Solidarität, an die ich mich als Kind noch erinnern kann. Also, ich würde mir mehr Gelassenheit wünschen und mehr Dankbarkeit, dass wir in einem Land leben, das sich um den Einzelnen kümmert. Wir sollten uns freuen, dass es nach einem Jahr schon einen oder sogar mehrere Impfstoffe gibt, eigentlich eine kleine Sensation. Und aufhören, uns darüber evtl. aufzuregen, dass der oder die jetzt etwas früher geimpft wurde. Ich gehe auf die 80 Jahre zu, versuche mich und andere zu schützen, so gut es geht und warte geduldig darauf, dass ich in absehbarer Zeit eine Information bekomme: Jetzt bist du mit Impfen dran.

Und dann freuen wir uns, wenn wir vielleicht in diesem Jahr noch, unsere Lieben wieder mehr sehen können, unsere Freunde, unsere Nachbarn, vielleicht wieder ins Theater gehen können, in unsere Stammkneipe auf ein Bierchen, ein kleiner Ausflug, ein Besuch des Gottesdienstes und Vieles mehr. In dieser Zeit stellt man meist fest, dass es nicht die großen Unternehmungen sind, die uns fehlen, sondern die Begegnungen mit Menschen und die vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation mit anderen. Vielleicht haben wir aber auch in dieser Zeit gelernt, oder es ist uns bewusster geworden, was wirklich wichtig ist und was nicht. Und es kann ja sein, dass wir für die Zukunft einiges gelernt haben.

Auch wenn wir irgendwann in diesem Jahr geimpft werden sollten, die Solidarität mit allen auf der Welt, die nicht so komfortabel eingebettet sind wie wir, an die sollten wir besonders denken.

Ernst-Herbert Ullenboom

Neues aus dem Presbyterium

Kirche im Wandel – auch im Bechtal

Bilder sagen oft mehr als viele Worte.....

Das Foto vom "Weihnachten in Börnhausen" in der letzten Ausgabe des Lebenszeichens hat bei Frau Lucie Deimann viele Erinnerungen geweckt und sie hat sich mit einem Leserbrief ans Presbyterium gewandt. Das Presbyterium bedankt sich recht herzlich für die Zusendung des Beitrages und möchte dies zum Anlass für einige Anmerkungen nehmen.

"Alles hat seine Zeit", dieser oft zitierte Satz trifft auch auf das Gemeindehaus Börnhausen zu:



1958 als Vereinshaus gebaut, wurde es zunächst für Gruppenstunden genutzt.

In den 60er Jahren verfügte die Kirche über eine gute Finanzlage, so dass 1966 eine 3. Pfarrstelle und das Gemeindehaus Börnhausen als 3. Predigtstätte eingeführt werden konnte.

1986 erfolgte dann ein Umbau und die Vergrößerung des Hauses.

Viele Gemeindeglieder werden sich wie auch Frau Deimann an die vielen schönen Gottesdienste unter der Regie von Pastor Hornscheidt, Pfarrer Hübner und dem Ehepaar Sonnenberg erinnern und die Wehmut ist nur verständlich, da seit geraumer Zeit in Börnhausen keine Gottesdienste mehr - unter anderem auch coronabedingt - stattgefunden haben.

Die Kirche unterliegt einem Wandel, im Bechtal und in der gesamten Kirchengemeinde Wiehl.

So wird es im Jahr 2021 in der Kirchengemeinde Wiehl nur noch zwei Pfarrstellen und zwei Pfarrbezirke geben. Eine Neuaufteilung der Pfarrbezirke wird notwendig und eine Reduzierung der Predigtstätten ist leider unvermeidbar. In einer Gemeindeversammlung wird über diese Veränderungen informiert werden, sobald die Pandemielage eine solche Veranstaltung zulässt.

Aber auch wenn durch diese notwendigen Veränderungen das Gemeindehaus Börnhausen als Predigtstätte aufgegeben werden muss, so dürfen sich alle Gemeindeglieder, auch die des bisherigen "3.Pfarrbezirkes" weiterhin gut betreut und an den anderen Predigtstätten herzlich willkommen fühlen, denn egal wo Gottesdienst gefeiert werden kann, wir sind eine Gemeinde.

Im Rahmen der Neustrukturierung lesen Sie auf Seite elf die Stellenausschreibung für die zu besetzende erste Pfarrstelle Wiehl.

Für das Presbyterium

Kirsten Jakobs

Neues aus dem Presbyterium

Wir suchen eine*n Pfarrer*in oder ein Pfarrehepaar.

Wenn man sich als neu zusammengesetztes Presbyterium mit der Neubesetzung der Pfarrstelle beschäftigt und dies noch nie gemacht hat (es kommt ja auch nicht so häufig vor), dann gibt es erstmal einiges zu verstehen, zu recherchieren und zu klären.

Nachdem wir im Personalausschuss in Telefonaten mit dem Kreiskirchenamt und der Landeskirche zusammengetragen haben, wie die Vorgehensweise ist, welche Regulatorien zu beachten und Fristen einzuhalten sind, konnten endlich die erforderlichen Beschlüsse gefasst werden.

In einigen Zoom-Konferenzen, auch unter beratender Mitwirkung des Superintendenten Herrn Braun, entwickelten wir eine Stellenausschreibung. Hier war uns besonders wichtig, auch unsere Pfarrerin Judith Krüger mit einzubeziehen und das Aufgabenfeld für die zu besetzende Stelle klar zu definieren.

Neben einigen vorgegebenen Formulierungen haben wir eine individuelle, persönliche Stellenausschreibung erstellt, die wir Ihnen als Gemeindegliedern hiermit sehr gerne zeigen.

Am 15.3.2021 erscheint die Ausschreibung im sogenannten "Amtsblatt" und ab dann läuft die Bewerbungsfrist für drei Wochen.

Und wer weiß – vielleicht kennen Sie ja jemanden, der jemanden kennt...

Wir freuen uns auf eine bunte Bewerberauswahl. Für das Presbyterium

Pfarrstellenausschreibung Ev. Kirchengemeinde Wiehl

Wiehl ist eine Stadt im Oberbergischen Kreis vor den Toren Kölns mit guter Infrastruktur.

Die landschaftlich reizvolle Umgebung ist geprägt von kleinen Dörfern mit Fachwerkhauscharakter.

Im Zentrum von Wiehl befinden sich alle Geschäfte des täglichen Bedarfs. Zum Gemeindegebiet gehören u.a. der gemeindeeigene Ev. Kindergarten, eine Grundschule und das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium.

Die große Kirche im Zentrum, das alte Rathaus, diverse Freizeiteinrichtungen und Vereine prägen das Stadtbild.

Unser Presbyterium hat sich im Jahr 2020 fast komplett neu zusammengesetzt.

Wir sind eine vielfältige und lebendige Gemeinde mit vielen ehrenamtlich Helfenden und zwei engagierten CVJMs. Es bestehen gute Kontakte im Rahmen der Ev. Allianz und des ACK zu verschiedenen Freikirchen und der Katholischen Pfarrgemeinde.

Wir entwickeln aktuell unsere Schwerpunkte im Bereich Gottesdienst, Jugend-, Erwachsenen- und Seniorenarbeit weiter. Dazu hat das Presbyterium bereits ein neues Leitbild erarbeitet. Gerne möchten wir mit Ihnen gemeinsam den eingeschlagenen Weg weitergehen und neue kreative Ideen ausprobieren.

Wir suchen Sie zum nächstmöglichen Zeitpunkt als

Pfarrer*in oder Pfarrehepaar (m/w/d)

für eine 100%-Stelle im Gemeindedienst. Der Dienst- und Wohnsitz ist Wiehl.

Wir wünschen uns von Ihnen:

- Eine authentische Persönlichkeit, die ihren Glauben lebendig lebt.
- Offenheit, Kontaktfreude und Engagement für unser vielfältiges Gemeindeleben.
- Entwicklung neuer, liebevoller und kreativer Ideen für Gottesdienste und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Pfarrkollegin, um verschiedene Zielgruppen für Gott zu begeistern.
- Gabenorientiertes Arbeiten, vor allem Schwerpunkttätigkeiten wie beispielsweise Formate moderner Gemeindearbeit und Erwachsenenarbeit oder auch Angebote zu Kultur und Spiritualität.
- · Gemeindeübergreifendes und ökumenisches Engagement.
- Vernetzung im Stadtleben als Vertreter*in der Ev. Kirchengemeinde Wiehl.

Es erwartet Sie:

- Ein tolles Team bestehend aus einer jungen Pfarrkollegin, einem Kantor, einem Jugendreferenten, zwei Verwaltungsangestellten im Gemeindebüro, einer Küsterin, einem vielfältigen Presbyterium und engagierten ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern.
- Zwei Gottesdienststätten (Gottesdienst findet einmal wöchentlich in der Kirche statt, zusätzlich einmal monatlich im Paul-Schneider-Haus).
- Eine bunte Mischung an Veranstaltungen, Gruppen und Kreisen.
- Musikalische Vielfalt in der Kirchenmusik und den Chören.
- Eine tolle Stadt, in der es sich zu leben und mitzuwirken lohnt.
- Zu Wohnzwecken stehen kircheneigene Immobilien zur Verfügung oder wir unterstützen bei der Suche nach einem schönen Zuhause.

Weitere Informationen, auch zu unserem Leitbild, finden Sie auf der Webseite www.kirchewiehl.de.

(In unserer Nachbargemeinde Nümbrecht-Marienberghausen ist aktuell eine 50%-Stelle vakant. Weitere Infos unter www.kirchengemeinde-marienberghausen.de.)
Auf die Stelle kann sich bewerben, wer nach den Vorschriften der Ev. Kirche im Rheinland die Anstellungsfähigkeit besitzt und in einem Dienstverhältnis zur Ev. Kirche
im Rheinland steht oder wer eine Zusage über die Übermahme in den Dienst der Landeskirche anstrebt. Die Erteilung der Anstellungsfähigkeit kann vom
Landeskirchenamt erteilt werden. Hierzu ist ein entsprechender Antrag zu stellen.

Für telefonische Auskünfte stehen Ihnen sehr gerne zur Verfügung:

Pfarrerin Judith Krüger, Tel.: 02262/7175858; Nina Soest, Mitglied des Presbyteriums, Tel.: 02262/699833

<u>Ihre Bewerbung richten Sie bitte innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen des Amtsblattes an:</u> Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Wiehl über den

Superintendenten des Kirchenkreises An der Agger, Michael Braun, Auf der Brück 46, 51645 Gummersbach oder per Mail an superintendentur.anderagger@ekir.de.

Neues aus dem Presbyterium

Darf ich vorstellen, unser Jugendausschuss

Gemeindeleitung geschieht, ähnlich wie auch in der Politik, oft in Form von Gremien- und Ausschussarbeit. Wichtige Entscheidungen werden hier für das Presbyterium vorbereitet, um dort letztlich abgestimmt zu werden.

So waren in den letzten Jahren der Bau- und der Finanzausschuss sehr aktiv. Aber auch der Ausschuss für Theologie und Gottesdienst und der Personalausschuss sind neben den vielen weiteren Ausschüssen sehr engagierte und entscheidende Gremien.

Doch ein Bereich kommt in diesen Ausschüssen immer nur bedingt zur Geltung – unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien.

Diese Arbeit wird entscheidend von unseren beiden CVJMs (Wiehl und Oberwiehl) geleistet. Seit vielen Jahrzehnten engagieren sich die beiden CVIMs in ihren Stadtteilen dafür, dass Kinder und Jugendliche dem Evangelium begegnen. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter leben Ihren Glauben und sind somit Vorbilder, Wegbegleiter, Animateure, Seelsorger, Freunde und manchmal auch Lehrer. Mit viel Herz und Kreativität verkünden Sie Woche für Woche die "Gute Nachricht". Unterstützt werden sie seit jeher von dem Hauptamtlichen Jugendreferenten der Kirchengemeinde. Mit Marc Böttcher ist diese Stelle seit dem 1. Dezember wieder neu besetzt. In einer bisher nie dagewesenen Kooperation zwischen CVJMs und Kirchengemeinde wurde von der Erstellung der Stellenausschreibung, über die Bewerbungsgespräche bis hin zur letztlichen Entscheidung der Stellenbesetzung gemeinsam agiert. Vertreter aus den beiden CVJMs und dem Presbyterium erlebten hier eine wachsende Zusammenarbeit und erkannten, wie gewinnbringend und segensreich ein derartiges Miteinander ist. Auf Grundlage dieser sehr positiven Erfahrungen war schnell klar, dass an diesem Miteinander auch in Zukunft festgehalten und weitergearbeitet werden soll.

Daher fand, auf Einladung der für den Jugendausschuss zuständigen Presbyteriumsmitglieder, am 2.2. eine erste Sitzung des Jugendausschusses statt. Jeweils drei Vertreter der beiden CVJMs, drei Vertreter des Presbyteriums und Marc Böttcher als Jugendreferent, wollen künftig in diesem Rahmen gemeinsam Weichen stellen, um die Kinder- und Jugendarbeit in Wiehl, Oberwiehl und allen umliegenden Orten, die zu Wiehl gehören, gemeinsam zu gestalten. Es sollen neue Visionen entwickelt werden und mutige Impulse in die Vereine gegeben werden.

"Wir wollen weg vom Kirchturm denken und mehr miteinander, als übereinander reden" – hieß es von Teilnehmern in der ersten Sitzung. Ziel ist ein offener Dialog über alles, was im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch der Arbeit mit jungen Erwachsenen und Familien ansteht.

"Wir wollen uns gegenseitig bereichern, voneinander hören, gemeinsam nachdenken, Visionen entwickeln und miteinander beten". Letzten Endes soll der neugebildete Jugendausschuss die Arbeit von Marc Böttcher koordinieren und begleiten.

Wir freuen uns über Eure Gebete, für die Arbeit in diesem wichtigen Gremium. Wenn Ihr Anliegen habt, welche in diesem Rahmen bedacht werden sollen, dann schreibt uns gerne eine E-Mail an den Vorsitzenden des Jugendausschusses, Jannis Schoger (jannis.schoger@ekir.de).

Viele Grüße

Norman Pescheck

(Mitglied des Jugendausschusses und Vorstandsmitglied CVJM Wiehl)

Konfirmandenunterricht

Auch der Konfirmandenunterricht macht vor Online-Sitzungen nicht halt. Diesen Jahrgang hat es bisher am meisten erwischt und er bemerkt die Auswirkungen der Pandemie besonders. Kaum Präsenzzeiten, nach einem langen Schultag noch Inhalte über den Glauben lernen, und Gottesdienste zum größten Teil nur online erleben.

Wir versuchen diese Zeit dennoch gut zu nutzen und versuchen mit verschiedenen Methoden die Konfis bei Laune zu halten. Für uns ist es dabei immer wichtig zu betonen, dass Glaubensinhalte nichts mit Schule zu tun haben, sondern dass diese ein ganzes Leben verändern können. Bis Juni ist ja noch ein bisschen Zeit und wir hoffen, dass wir zumindest in der

wärmeren Jahreszeit die Chance von Präsenzgruppenstunden wieder nutzen können. Bis dahin heißt es durchhalten.

Marc Böttcher

Einladung neuer Konfirmandenjahrgang

Die Einladung zum neuen Konfirmandenjahrgang verschicken wir nach den Osterferien an alle getauften Mädchen und Jungen, die zwischen dem 1.7.2007 und 30.6.2008 geboren wurden.

Wer darüber hinaus noch am Unterricht teilnehmen möchte, melde sich gerne im Gemeindebüro (Tel. 02262-93114 oder wiehl@ekir.de)

Konfirmationen Jahrgang 2019/2020

Konfirmationen werden nachgeholt

Hier möchten wir die Konfirmanden aus dem Jahrgang 19/20 vorstellen, die 2020 den Termin freiwillig verschoben haben, in der Hoffnung, die Konfirmation in größerem Familienkreis und gefüllter Kirche im April 2021 feiern zu können.

Leider hat uns die Pandemie wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht, aber wir versprechen Euch, dass auch Ihr im Rahmen der dann zulässigen Möglichkeiten den festlichen Rahmen bekommt, den Ihr Euch wünscht und auf den Ihr so lange gewartet habt.

Konfirmation am 17. April 15 Uhr

Johann Dörschuck
Richard Gleim Schulstr. 1
Viktoria Charlotte Harting Am Stichelberg 17
Emma Roller Rosenfeldstr. 16
Paula Fine Simons Mühlenstraße 2
Milla Fe Soest Denkmalweg 2a
Fine Mattea Wermescher Zum Stollen 7

Konfirmation am 18. April 10 Uhr

Christopher Firtos Hau 17
Isabel Schlösser Wiesenstr. 30
Marina-Sofie Schmitt Bahnhofstr. 9
Michelle Christin Stramm Mühlenstr. 19

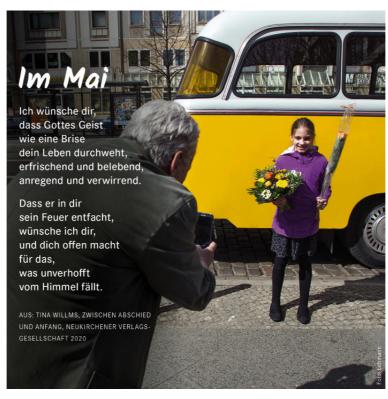
Konfirmation am 24. April 15 Uhr

Nils Niklas Kolender Sean Liefert Julian Molnos Melanie Morasch Alina Strauch Im Auel 25 Homburger Str. 3 An der Krähenhardt 16 Siegfriedstr. 4 Hangstraße 6 (Bielstein)

Was ich wirklich brauche

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte. Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben immer alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen. Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt. Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen. Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!

> von Antoine de Saint Exupery aus Neukirchener Kalender 26.2.2021



Kirchenöffnung und Gottesdienste

Weitere Vorgehensweise Präsenzgottesdienste

Das Presbyterium bzw. der Corona-Ausschuss haben entschieden, bis zu den Ostertagen keine Präsenzgottesdienste zu feiern, bis die Schulen ihren Regelbetrieb aufgenommen haben. Damit soll auch ein Zeichen der Solidarität gesetzt werden mit all denen, die von der Pandemie betroffen sind, indem sie sich zu Hause isolieren müssen und auf Gemeinschaft zum Wohle aller verzichten. Die Beschlüsse des Landes NRW zu den Schulöffnungen stellen hier einen geeigneten Maßstab für den Corona-Ausschuss dar.

Das Angebot von **Video-Gottesdiensten** wird in unserer Gemeinde gut angenommen. Diesen Service möchten wir auch zukünftig all denen bieten, die aus diversen Gründen keinen Gottesdienst in der Kirche feiern können. Geplant ist, den **3. Sonntag des Monats** regelmäßig zu übertragen. Bis wieder reguläre Gottesdienste gefeiert werden können, werden die Gottesdienste **jeden Sonntag über unseren YouTube-Kanal** gezeigt.

Die aktuellen Gottesdienstbestimmungen, Termine und sonstige Bekanntmachungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage (www.kirchewiehl.de), bis ein geregeltes und gewohntes Gemeindeleben wieder möglich ist. Hier veröffentlichen wir täglich Bekanntmachungen und die Planung für den drauffolgenden Sonntag.



Jubelkonfirmation 2021

An **Christi Himmelfahrt**, 13. **Mai 2021**, wollen wir in der Ev. Kirche Wiehl das Fest der Goldenen und Diamantenen Konfirmation mit einem Gottesdienst feiern. Wer 1971 oder 1961 hier konfirmiert wurde, ist herzlich dazu eingeladen. Mit dabei sind auch die Jahrgänge 1970 und 1960, da wir letztes Jahr das Jubiläum coronabedingt nicht feiern konnten. Wer nicht in Wiehl konfirmiert wurde und an der Jubelkonfirmation in seiner Heimat nicht teilnehmen kann, ist auch herzlich zur Teilnahme in Wiehl eingeladen. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro unter 02262-93114 oder wiehl@ekir.de an, wenn Sie an dem Gottesdienst teilnehmen möchten.

Leider kann das gemeinsame Mittagessen im Anschluss an den Gottesdienst und das gemütliche Beisammensein aufgrund der derzeitigen Lage sehr wahrscheinlich nicht stattfinden.

Der Gottesdienst wird auch online übertragen über unseren YouTube-Kanal und den Link auf www.kirchewiehl.de.

Folgende Termine können wir aber schon mitteilen:

Gottesdienste (Kirche)

13.3. Prädikantin Schell

21.3. Gemeindereferent Kunz

28.3. Gemeindereferent Kunz

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

(Monatsspruch April)

Kol 1,15

17.4. Konfirmation Jahrgang 2019/2020 (15 Uhr)

18.4. Konfirmation Jahrgang 2019/2020 (11 Uhr)

24.4. Konfirmation Jahrgang 2019/2020 (15 Uhr)

Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!

(Monatsspruch Mai)

Spr 31,8

13.5. Jubelkonfirmation (noch ungewiss)

Tauffest "an und in der Wiehl"

Am **22. August** um **11 Uhr** findet wieder ein Tauffest hinter der Kirche statt.

Anmeldungen sind noch möglich bei Ute Schell (02262-92285).



Besondere Gottesdienste und Termine



Aufgrund der aktuellen Pandemielage und der damit verbundenen unsicheren Rahmenbedingungen im Mai 2021 wird das Format des 3. Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt grundlegend geändert.

Selbstverständlich findet der Ök. Kirchentag statt, nur in einer anderen Form: Es wird verstärkt auf digitale Beteiligung gesetzt, um Menschen in Frankfurt und deutschlandweit miteinander zu vernetzen. Dafür wird nun ein stark fokussiertes Programm zu den großen Herausforderungen im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich entwickelt.

"Wir werden das Netz unseres christlichen Glaubens und der Ökumene sichtbar machen", so die Veranstalter. Alle sind eingeladen, den 3. ÖKT mitzuerleben und mitzugestalten - in Kirchengemeinden, im Verband oder im Freundeskreis.

https://www.oekt.de/

Konfirmationen Jahrgang 2020/2021

Namen der Teilnehmer werden im nächsten Heft genannt. (Mitte Juni)

Konfirmation am 19. Juni 11 Uhr

Konfirmation am 19. Juni 15 Uhr

Konfirmation am 20. Juni 11 Uhr

Konfirmation am 26. Juni 11 Uhr

Konfirmation am 26. Juni 15 Uhr

Konfirmation am 27. Juni 11 Uhr

Freud und Leid in der Gemeinde

(Berücksichtigt Ende November 2020 bis Februar 2021. Alle Angaben sind ohne Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit)

Liebes Gemeindemitglied,

wir legen größten Wert auf den Schutz Ihrer Daten und die Wahrung Ihrer Privatsphäre. Der Veröffentlichung Ihrer Daten können Sie jederzeit widersprechen. Ihren Widerspruch richten Sie bitte schriftlich an das Gemeindebüro der Ev. Kirchengemeinde Wiehl, Schulstraße 2, 51674 Wiehl

Kindergarten

Auf Herbergssuche....

Alle Jahre wieder machen sich Maria und Josef, die drei heiligen Könige und die Hirten mit ihren Schafen auf den Weg nach Bethlehem....

Bestimmt war es eine lange und vielleicht auch eine beschwerliche Reise. Wo mögen sie wohl übernachtet haben? Diese Fragen beschäftigten uns in der Gänseblümchengruppe.

Und so besuchten genau diese Reisenden in der Adventszeit einige Gänseblümchenkinder und ihre Familien. Wie geht denn sowas???

Im Vorfeld haben wir drei "Mitnahmeboxen" mit Figuren und Schleich Tieren befüllt.

Die erste Box beherbergte Maria und Josef und ihren Esel. In der zweiten Box befanden sich die drei heiligen Könige und ein Kamel. In der dritten Box waren zwei Hirten und mehrere Schafe.

Zusätzlich lag in jeder Box (passend zu den Figuren) ein Fingerspiel oder ein Lied, welches die Kinder zu Hause mit ihren Eltern nachspielen bzw. singen konnten. Auch durften die Kinder mit den Figuren spielen. Die Eltern wurden im Vorfeld anhand eines Infobriefes informiert, dass sie im Verlauf der Adventszeit "Übernachtungsgäste" bekommen würden.

Im Morgenkreis wurden dann täglich drei Kinder "ausgelost", die eine Box für einen Tag mit nach Hause nehmen durften. Als "Dankeschön" dafür, dass die Reisenden bei den Familien übernachten durften, packten wir mit dem jeweiligen Kind eine kleine Tüte. Es gab für jedes Familienmitglied einen Herzchen-Keks und für alle ein weihnachtliches Duftteelicht zum Anzünden. Die Eltern sollten sich mit ihrem Kind eine "kleine Auszeit" nehmen, indem sie den Inhalt des Kartons erkunden und die Gaben der Reisenden genießen sollten.

Die Kinder freuten sich sehr über die Kekse und, wie man es schon ahnen kann, wurden manche Kekse mit den Eltern geteilt und manche nicht ;-) Kinder sind einfach herrlich ehrlich ;-)

Die Boxen wurden dann am anderen Tag wieder mitgebracht, damit das nächste Kind eine mitnehmen konnte. Die Spannung im Morgenkreis war stets groß und die Freude noch größer, wenn der eigene Namen aus einem Körbchen gezogen wurde.

Durch den frühzeitigen Lockdown konnten leider nicht alle Kinder eine Box mit nach Hause nehmen. Aber bekanntlich kommt ja Weihnachten alle Jahre wieder. Wir werden auf jeden Fall diesen schönen "Brauch" weiter führen, damit jedes Kind einmal Besuch bekommt von Maria und Josef, von den heiligen drei Königen und von den Hirten mit ihren Schafen.

Diese Aktion löste nicht nur bei den Kindern große Begeisterung aus, sondern ebenfalls bei vielen Eltern - auch wenn sie keinen Keks bekommen hatten. Vielleicht im nächsten Jahr....

Weihnachten kann also wieder kommen...

Ingrid Schoger aus der Gänseblümchengruppe



Aus unserer Schmunzelecke:

Als wir den Kindern erklären wollten, was eine Herberge ist und warum Maria und Josef eine Herberge suchten meinte ein Junge: "Das ist wie in Urlaub fahren. Da muss man auch im Hotel schlafen!"

Jonne 5J.: "Regen entsteht, wenn die Wolken viel trinken und dann bekommen sie Bauchschmerzen und dann müssen sie das Wasser raus lassen."

Luka 4J.: "Mein Papa ist BVB Fan!" Fr. Klein: "Was bist du für ein Fan?" Luka: "Ich bin OMA Fan!"

Gespräch am Frühstückstisch (30.10.20): Mian 5J voller Überzeugung: "Morgen ist Ostern!" Lian 6J.: "Nein…morgen ist Halloween!" Mian nickt: "Stimmt…meinte ich doch!"

Max 3J. ist seit Oktober großer Bruder: "Der Paul weint viel!"

Fr. Kuck: "Tröstest du den Paul?" Max: "Nein…die Milch von Mama!"

Johanna 5J. und Fr. Schoger stehen im Flur und unterhalten sich.

Johanna: "APROPOS....ich bin jetzt da! (Johanna kichert laut) Meine Oma sagt immer apropos!"

Verhandlungstaktik:

Matteo 4J. möchte unbedingt die Schaufel von Moritz 3J. haben.

Matteo: "Moritz! Wenn du mir die Schaufel gibst, lade ich dich zu meinem Geburtstag ein, bis ich 8 Jahre bin!"

Kindergarten

Johanna 5J. weint.

Jonne 5J.: "Johanna! Wenn du weinst, bin ich nicht mehr dein Verliebter!"

Genaue Zukunftspläne

Johanna weiß schon ganz genau, was aus ihrem Verliebten Jonne wird, wenn er "groß" ist:

"Er will mich heiraten und Vater werden!"

Nea 5J. erzählt, dass sie Schlitten gefahren ist. Fr. Kuck: "Mit wem bist du denn Schlitten gefahren?" Nea schaut Fr. Kuck verdutzt an: "Mit dem Schlitten!!!"

Marlene 4J. spielt mit Lydia 4J. in der Puppenecke. Lydia kann unsere Sprache noch nicht.

Marlene: "Ich bin in Köln geboren. Ich versteh noch gut "Kölsch". Aber Englisch versteh ich nicht. In Köln gabs auch ein Naturkinderhaus. Da haben alle nur "Kölsch" gesprochen!"

Liebe Wiehler,

es ist mir wichtig, dass Sie als Gemeinde etwas über das Seniorenzentrum Bethel in Wülfringhausen erfahren. So schreibe ich immer mal wieder von dem Leben hier. Unsere beiden Häuser liegen auf der Höhe über Wiehl, wo es runter geht ins Alpetal. Vor einigen Jahren baute die Stadt Wiehl am Ende des Grundstücks einen Kindergarten. Dann entwickelte sich eine gute Freundschaft zwischen Alt und Jung. Eine Gruppe Kinder besucht uns in regelmäßigen Ab-

ständen. An Ostern z. B. werden Eier gesucht auf der großen Wiese und wir Alten sitzen im Wintergarten und schauen zu. Am Ende verteilen die Kinder die Eier an uns und sie bekommen einen Schokoladenhasen. Zum letzten Weihnachtsfest brachten sie uns Sterne, die sie beklebt hatten. Im Gegenzug bedankten wir uns mit einem Brief, den ich hier anfügen möchte.

Gertrud Steinmeyer

Liebe Kinder aus der Kita Farbenfroh!

Heute bekommt ihr einen Brief von euren Nachbarn im Hause nebenan. Mit diesem Brief bedanken wir uns herzlich für euer Geschenk. Ein wunderschöner Stern, an dem ihr ja mitgeholfen habt. Und ganz spät habe ich das Stück Schokolade gefunden, das in dem Nikolaus verborgen war. Das war eine schöne Überraschung und ich bedanke mich noch einmal dafür. Wisst ihr, wir sind alle schon ganz alt, älter als eure Omas und Opas, und Schokolade gab es in unserer Kindheit nur an ganz besonderen Tagen.

Nun erzähle ich euch, wie wir Advent gefeiert haben. Da wir wegen Corona immer nur mit Bewohnern aus einer Etage zusammen sein dürfen, gab es bei uns im Haus Tabea vier Feiern. Dafür hatten unsere Betreuerinnen den Speisesaal, Blauer Saal genannt, festlich geschmückt. Ein langer Kaffeetisch war mit weißen Tischdecken und einem roten Läufer mit passenden Servietten eingedeckt. An jedem Platz stand, mit einer leuchtenden Lichterkette versehen, dekorativ ein hohes Glas. Überraschenderweise, war dieses Glas ein Geschenk für jeden von uns. Aber nicht nur das, wir bekamen an diesem Nachmittag herrlichen Kuchen und wir waren alle fröhlich.

Dann führten unsere Betreuerinnen, sie kann man mit euren Erzieherinnen vergleichen, ein kleines Stück auf. Das war so: Da lagen vier Plätzchen auf dem Weihnachtsteller, die uns von den Sprecherinnen vorgestellt wurden. Kokosmakrone, Butterplätzchen, Marzipankartoffel und Gewürzlebkuchen. Die lagen aber nicht nur still da, die redeten miteinander. Jede erzählte den anderen, wie gut sie aussehe und wie gut sie schmecken würde. Sie redeten immer lauter und jede wollte die andere noch überstimmen. Und jedes Plätzchen meinte von sich, es sei das Allerschönste. Ich kann euch sagen, das war ein lautes Geschrei auf dem Weihnachtsteller. Das wurde dann auch dem Butterplätzchen zu viel. Sie sagte: "Nun seid mal still, gleich kommen die Kinder ins Weihnachtszimmer. Da dürfen wir doch nicht so laut schreien. Wir wollen doch, dass sich jedes Kind sein Lieblingsplätzchen aussuchen und sich daran erfreuen kann."

Da wurde es ganz still unter ihnen und sie warteten darauf, was nun geschehen würde.

Damit war die Geschichte zu Ende und wir Omas haben uns daran erfreut.

Der Nachmittag wurde dann noch durch einen heißen Punsch abgerundet und uns wurde das schon erwähnte Weihnachtsgeschenk überreicht. Das alles habe ich euch erzählt, damit ihr wisst, wie schön es bei uns ist.

Nun grüßen wir euch ganz herzlich. Wir freuen uns und hoffen auf ein Wiedersehen im Frühjahr.

Eure Omas und Opas aus der Nachbarschaft.

Gertrud Steinmeyer

Jugendarbeit

Kinder und Jugendarbeit in Zeiten von COVID 19

Die Kinder- und Jugendarbeit ist gebeutelt von der Pandemie. Keine Treffen sind erlaubt, und im Namen der Ehrenamtlichen kann ich sagen, dass wir die Zeit mit allen Kindern und Jugendlichen vermissen. Diese Arbeit ist doch auch stark an Beziehungen gebunden und den regelmäßigen Kontakt. Online kann man sich zwar sehen, aber sehr viele Kinder und Jugendliche haben wir in dieser Zeit bisher verloren, und wir hoffen, dass wir eine Zeit nach der Pandemie haben, in der wir uns wieder treffen können und wir viele neue und auch die alten Gesichter wiedersehen können. In den folgenden Berichten haben viele Ehrenamtliche ein kurzes Blitzlicht geschrieben, damit die Gemeinde einen Einblick in unsere Arbeit bekommt. Es braucht viel Gebet und Geduld, damit wir diese Zeit bald hinter uns haben und wir uns wieder treffen können. An dieser Stelle sei der großen Anzahl an Ehrenamtlichen gedankt, die Woche für Woche neue Ideen und Programme einbringen und sich nicht unterkriegen lassen. Diese Zeit ist auch für sie schwer und ich bin dankbar, in einem so großen Team mit ihnen zusammen arbeiten zu können.

Euer Marc

Mädchenjungschar

Wir möchten Gemeinschaft ermöglichen, Begegnungen schaffen, hinführen zur persönlichen Erfahrung, dass Glaube sich in allen Lebensbereichen auswirkt......

Heute begegnen wir uns im Videochat oder im Zoom-Meeting und nicht persönlich im CVJM Haus auf dem Pützberg. Das macht was aus. Es ist anders geworden. Das gemeinsame Singen und Spielen, die persönliche Begegnung fehlt. Ja, selbst die Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale vermissen wir.

So sehr wir uns gefreut haben, dass die Jungschar-WhatsApp-Gruppe schon vor Corona bestand und somit die Informationsplattform nun zur Kontaktplattform weiterentwickelt wurde, so klasse wie die Kids mittlerweile mit Zoom umgehen, Geschwister und Eltern auch in Online-Stunden mitmachen, es fehlt die "Nähe" zueinander.



Wir bleiben am Ball, bereiten kreativ unsere Online-Treffen vor, bringen Material zu den Familien oder bieten Abholpoints an. Trotzdem, wir erreichen nicht mehr so viele wie vorher.

Die ein oder andere Gruppe trifft sich auch online nicht, weil nach wie vor die Technik nicht vorhanden, der Vorbereitungs- und Zeitaufwand für junge Mitarbeiterinnen zusätzlich zum Homescooling nicht realisierbar ist, oder weil Jungschar jetzt wie Fernsehschauen ist und vielleicht ein anderes Programm doch noch besser ist.

In der Mädchenjungschar gibt es einen sehr verlässlichen "Harten Kern", der zum Glück auch sehr motiviert ist, trotz aller Widrigkeiten am Ball zu bleiben.

Gemischte Jungschar Wiehl/Oberwiehl

Zur Zeit finden die Jungscharstunden nur online statt. Wir geben unser Bestes, aber es ist lange nicht das Gleiche. Es fehlen der persönliche Kontakt, das Balgen, Raufen und das gemeinsame Lachen. Gerade für die Jungs scheint das Auspowern zu fehlen.

Es ist wirklich schade, dass wir nun im Lockdown sind, hatte sich im Herbst doch diese Gruppe aus der Jungschar in Wiehl und der aus Oberwiehl zusammengefunden. Dieses große Potential können wir gerade leider nicht ausschöpfen. Wir werden dann, wohl oder übel, noch einmal neu starten müssen, aber auch das wird klappen, denn nicht wir machen die Arbeit, sondern Gott macht sie durch uns.

Online sind wir zur Zeit 1-5 Teilnehmer, der harte Kern sozusagen. Dennoch sind die Onlinetreffen jede Woche aufs Neue sehr schön. Leider ist es dennoch nahezu unmöglich, neue Kinder dazuzubekommen, da keine richtige Beziehungsarbeit laufen kann.

Vorausschauend freuen wir uns jetzt schon auf das erste Geländespiel nach dem Lockdown. Das wird auf jeden Fall gefeiert werden, egal ob mit viel oder nur einem bisschen Matsch.



Gemischte Jungschar Börnhausen

Nachdem wir nach den Sommerferien wieder richtig gut in Fahrt waren, obwohl wir das Gemeindehaus ja noch etliche Wochen nicht nutzen konnten, hat uns der zweite Lockdown doch zunächst massiv umgeschmissen. Auf wöchentliche Geschichten und Wochen-Challenges kam bis Weihnachten leider keinerlei Reaktion.

Dennoch haben wir nicht aufgegeben und durch verschiedene Aktionen zu Nikolaus und Weihnachten versucht, den persönlichen Kontakt zu halten. Seit Januar gibt es jetzt wöchentlich wieder ein Zoom-Meeting und so langsam kommen Mitarbeiter, Helfer und Teilnehmer zurück, und wir sehen und hören uns wenigstens auf dem Bildschirm und fiebern dem Tag entgegen, an dem wir uns endlich wieder treffen können. Bis dahin vertrauen wir darauf, dass Gott uns durch diese Zeit hindurch trägt und sagen:

Mit Jesus Christus mutig voran!!!



Handball Bericht

Die Handballabteilung des CVJM Oberwiehl hat die Corona-Krise sehr getroffen. Die Hallen sind zu und Kinder können sich nicht mehr mit ihren Freunden nachmittags treffen, um gemeinsam zum Handballtraining zu gehen. Dieses Problem besteht in allen Altersklassen. Um trotzdem etwas Abwechselung in diesem oft sehr tristen Alltag zu schaffen, geben sich die Jugend- und Erwachsenentrainer größte Mühe, sich mit der Mannschaft zu verbinden und in Kontakt zu bleiben. Angefangen bei kleinen Lauf-Challenges mit Smartphone-Apps, bis hin zu ganzen Onlinetrainings mit Kraft- und Ausdauereinheiten. Somit ist für die Handballer "trainieren im Wohnzimmer" statt in der Halle angesagt. Es wurde aber auch nicht nur Sport getrieben, sondern ab und zu ging es auch gesellschaftlicher zu. Teamabende mit Online-Games oder gemütlichen Austauschrunden gehörten auch dazu.

Jugendtreff in Zeiten von Corona

Wir, der Jugendtreff des CVJM Oberwiehl (JUFF), wollen hier kurz berichten, wie wir in Zeiten von Corona in Gottes Namen zusammenfinden können.

Jeden Freitag treffen wir uns von 16.30 Uhr bis ca. 18.00 Uhr online, um gemeinsam Spiele zu spielen, Andachten zu hören und uns einfach auszutauschen. Dies bedarf natürlich einer besonderen Vorbereitung, um viele Spiele virtuell zu ermöglichen.

Dabei versuchen wir, die Spiele aus den Gruppenstunden online umzusetzen oder uns an neuen Spielen auszuprobieren. Von Werwolf über alle möglichen Quiz-Spiele, bis hin zu digitalisierten Kartenspielen auf eingerichteten Internetseiten und selbst ausgedachten Wikipedia-Such-Spielen und Rätseln ist alles dabei.

Andachten dürfen natürlich gerade in der jetzigen Zeit nicht fehlen. Dabei werden alltägliche Situationen aufgegriffen oder Geschichten erzählt, die anschließend in Verbindung mit Gott und dem Glauben gebracht werden, um Mut zu machen, Hoffnung zu schenken oder einen dazu auffordern, Licht und Liebe in die Welt zu tragen.

Auch wenn wir das Beste aus der jetzigen Situation machen, hoffen wir natürlich alle sehr, dass wir uns ganz bald wieder treffen können.

You And God in Coronazeiten

"Jo, Jo, Jo mer sinn immer noch do, do, do. Weil ma su schnell nit kapott jeht und weil die Sonn immer widder op jeht". Das bekannte Lied der kölschen Band Kasalla könnte nicht passender für unsere Jugendgruppe Y.A.G. sein. Wir sind immer noch da, genau wie Gott. Auch wenn wir uns gerade nicht in Präsenz sehen können, so ist es uns doch wichtig, uns wöchentlich über Zoom zu sehen und Gemeinschaft zu erleben. Ob wir gegeneinander ein spannendes Burger-Kochduell ausfechten, einen Betrüger unter uns entlarven oder uns beim "Duell um die Geld" ordentlich verzocken, uns gehen die Ideen und die Motivation, getreu nach der Liedzeile: "Jung wat mer nit all erläv hann und mer hann noch su vill vür", noch lange nicht aus. Natürlich gibt es auch einen geistlichen Input, der die Jugendlichen zum Nachdenken anregen soll. Und auch wenn wir es natürlich vermissen, uns persönlich zu sehen und zusammen Spaß zu haben, sind wir voller Dankbarkeit und Vorfreude, dass wir digital weitermachen können, erinnern uns an fast acht Jahre, die wir bereits geschafft haben, und blicken "op dat wat is, dat wat kütt und op dat wat wor".

Jugendarbeit

Talk about God

Die Arbeit mit jungen Erwachsenen ist seit Corona nicht wirklich aktiv. Bisher gab es 2-3 Onlinetreffen. Online ist hier wohl nicht die richtige Plattform.

TAG lebt davon, dass man sich trifft. In der Regel agiert einer der jungen Erwachsenen als Gastgeber. Man isst gemeinsam und setzt sich dann zusammen, um über einen Bibeltext oder ein Thema zu sprechen. Das funktioniert alles nur bedingt digital. Ggf. fehlen hier aber auch einige Motivatoren, denn TAG lebt ohne Gruppenleiter und organisiert sich meist selbst das klappt aktuell nur bedingt. Wir hoffen, dass es bald wieder anders sein wird, und wir wieder in Präsenz ins Gespräch kommen können und Gemeinschaft haben können.



In diesem Sommer sollen zwei Freizeiten stattfinden. Eine Jugendfreizeit soll zwei Wochen nach Schweden gehen und eine Kinderfreizeit eine Woche nach Niedersachsen.



Die Schwedenfreizeit ist bereits voll ausgebucht, bei der Kinderfreizeit sind noch Plätze frei. Für die beiden Fahrten laufen bereits die Vorbereitungen für Programm und Organisation. Und auch Coronakonform wird alles stattfinden. Gerade befinden wir uns in den Details und Planungen, wie das alles klappen kann und soll. Wir sind aber sehr motiviert und zuversichtlich, dass wir dennoch eine gute Freizeit mit bestmöglicher Sicherheit anbieten können.

Marc Böttcher



Erfrischungsdrink

So geht's: Gib 4cl Limettensaft,
2cl Blue Curacao alkoholfrei
und zwei Eiswürfel in ein Marmeladenglas und schüttle alles
gut. Gib alles in ein hohes Glas und
fülle es mit Bitter Lemon auf. Mit einer
Zitronenscheibe auf dem Rand und einem
Strohhalm hast du einen coolen Drink für
heiße Tage!





Tauben basteln

Bemale einen Weinkorken mit weißer Plakatfarbe und lass ihn trocknen.
Klebe aus rotem Tonpapier einen Schnabel an und male die Augen auf. Bohre mit einem Handbohrer Löcher für die Füße und den Aufhänger aus Draht. Bohre Löcher für einige weiße Bastelfedern und befestige sie mit einem Tropfen Kleber in

den Löchern.

Bewahrung der Schöpfung

Aus dem Arbeitskreis "Bewahrung der Schöpfung"

Doch vielleicht ist ja auch der Weg unser Ziel – damit hatte ich meinen Beitrag im Lebenszeichen 2/2020 beendet. Was ist in der Zwischenzeit geschehen? Wir, d.h. Manfred Fischer, Alfred Kraft und ich, haben uns auf den Weg gemacht. Am Beginn des Weges, die ersten Schritte sozusagen, stand das "Grüne Datenkonto". Seit April erfassen wir, unterstützt durch Ute Schell, jeweils zum Monatsende den Verbrauch von Strom, Wärmeenergie und Wasser in den Gebäuden der Kirchengemeinde und halten die Daten im Datenkonto fest. Aufgrund des Corona-bedingt eingeschränkten Gemeindelebens sind die derzeit aufgezeichneten Daten jedoch wenig aussagekräftig.

Glücklicherweise können wir auf Abrechnungsdaten aus den vergangenen Jahren zurückgreifen, im Datenkonto verarbeiten und für Vergleichszwecke heranziehen. Diese gehen leider nicht so weit in die Vergangenheit, dass wir daraus das Ergebnis bereits früher durchgeführter energetischer Sanierungen, wie z. B. Austausch der Fenster und Dämmung der Decke des Blauen Saals im Gemeindezentrum vor ca. zehn Jahren, ablesen können. Die dafür erforderlichen Daten sind nicht mehr verfügbar. Eine Zieldefinition, wie im Lebenszeichen 02/2020 bereits beschrieben, wird dadurch nicht einfacher. Wir erinnern uns, das 2017 beschlossene EKiR-Klimaschutzkonzept sieht CO2-Reduktionsziele von 50% bis 2025 bezogen auf das Jahr 2005 vor. Zumindest auf Gemeindeebene kann solch ein Ziel ohne Datenbasis nicht definiert werden.

Was also tun? Wir verfolgen den eingeschlagenen Weg der Bestandsaufnahme weiter.

Wo stehen wir heute? Der Kennzahlenreport aus dem Grünen Datenkonto für 2019 signalisiert, dass der Wärmebedarf der Kirche (98%), des Gemeindezentrums (61%) und des Gemeindehauses in Oberwiehl (43%) deutlich über dem Mittelwert vergleichbarer Gebäude liegt. Die Gründe hierfür sind zu ermitteln, d.h. die Betrachtung der einzelnen Gebäude mit ihren jeweiligen Besonderheiten ist erforderlich. Erst danach kann überlegt werden, wo es ggfs. Potential für Verbrauchsreduzierungen gibt und zu welchen Kosten. Zu der elektrischen Fußbodenheizung in der Kirche gibt es z. Z. keine Alternative. Doch vielleicht lässt sich ein Teil der 52.000 kWh für die Beheizung der Kirche auch über eine Photovoltaik-Anlage auf dem Kirchendach erzeugen? Ist es möglich, Dämmstoff im zweischaligen Mauerwerk des Bauwerks einzubringen, um die Wärmeverluste zu reduzieren? Diese Ideen sind nicht neu und keine Erfindung des Arbeitskreises, doch wir nehmen diese Gedanken gerne auf und möchten Sie auf Realisierbarkeit prüfen.

Die zwei in die Jahre gekommenen Gaskessel im Gemeindezentrum müssen in absehbarer Zeit ausgetauscht werden. Lassen sich diese durch Systeme mit Erneuerbaren Energien ersetzen oder kombinieren? Gerade Erneuerbare Energien stehen für CO2-Reduktion, und es gibt Förderprogramme, um einen Wechsel attraktiv zu machen. Doch Förderprogramme sind an Bedingungen geknüpft, die nicht immer erfüllt werden können. So gilt es also, jedes Gebäude für sich zu betrachten und zu bewerten, um dann über mögliche Maßnahmen zu diskutieren und zu entscheiden.

Für den Kindergarten Samenkorn prüfen wir derzeit die Installation einer Photovoltaik-Anlage, um damit einen Teil des Stroms für die Wärmepumpe und des sonstigen Stromverbrauchs zu erzeugen. Daneben arbeiten wir an einem ersten Bericht an das Presbyterium mit Zusammenfassung unserer bisherigen Aktivitäten und der bisher gewonnenen Erkenntnisse.



Das Presbyterium hat die Verpflichtung zu ökologisch nachhaltigem Handeln in das neue Leitbild unserer Gemeinde aufgenommen und im Zuge der Haushaltsplanung für 2021 ein Handlungsfeld "Bewahrung der Schöpfung" beschlossen. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

Ulrich Eckardt

Sophie Scholl vor 100 Jahren geboren

Immer wieder die gleiche Geschichte?

In letzter Zeit erschienen im Lebenszeichen wiederholt Artikel, in denen Gedenktage aus der Zeit des 3. Reiches im Mittelpunkt stehen: Auschwitz sowie vorbildhafte Christen. Die letzte Ausgabe 2020 behandelte Dietrich Bonhoeffer, der vor 75 Jahren ermordet wurde. Offenbar ist in der schlimmen Zeit des Nationalsozialismus so viel Übles passiert, dass sich zwangsläufig die Jahrestage häufen. So fiel mir auf, dass man 2021 den 100. Geburtstag von Sophie Scholl in einem Beitrag würdigen könnte. Aber schon wieder ein Thema



Sophie Scholl

aus der NS-Zeit? Sind die Leser des Lebenszeichens dieser Sache nicht langsam überdrüssig? sollen Was wir damit anfangen auch wenn uns das Schicksal von Sophie und Scholl ihrem Bruder Hans berührt? Man könnte auch den Artikel

auf 2023 zum 80. Jahrestages der Ermordung der Geschwister Scholl verschieben. Außerdem kennt doch jeder deren Schicksal, oder?

Meine Meinung änderte sich, als eine gewisse Jana aus Kassel, eine 22-Jährige junge Frau, bei einer Demonstration von Corona-Querdenkern meinte, sich angesichts der Corona-Schutzmaßnahmen wie Sophie Scholl zu fühlen. Wenn diese unpassende Äußerung an mangelndem Allgemeinwissen liegt, müsste man Aufklärung betreiben. Richtig ist, dass Sophie Scholl mit fast 22 etwa so alt war wie Jana als sie vom menschenverachtenden, verbrecherischen und unchristlichen NS-Staat ermordet wurde. Bei ihrer Kritik am Regime ging es Sophie nicht um die Maskenpflicht oder Kontaktbeschränkungen, sondern um die Ermordung von Juden und "unwertem Leben" sowie dem sinnlosen Hinschlachten junger Menschen an der Front.

Sophie Scholl war protestantisch geprägt. Zu Beginn der NS-Herrschaft waren Sophie, geboren am 9. Mai 1921, und ihr drei Jahre älterer Bruder noch geblendet vom Gemeinschaftsideal, wandten sich aber ab 1936

von den NS-Jugendorganisationen ab. Als Sophie 1941 den Reichsarbeitsdienst leisten musste, tauchte sie in theologische Schriften ein, insbesondere die des Kirchenvaters Augustinus. Ein Schlüsselerlebnis ist die Lektüre des Romans "Tagebuch eines Landpfarrers" von Georges Bernanos, worin ein junger Pfarrer geschildert wird, der das ihm anvertraute Dorf eifrig, jedoch vergeblich zum rechten Glauben zurückführen möchte und in eine Krise fällt. Die Geschwister Scholl verpflichteten sich, den im Roman beschriebenen Glauben "für ihr Leben zu erschließen". Als Sophie 1941/1942 im NSV-Kinderhort in Blumberg Kriegshilfsdienst ableisten musste, entwickelte sich aus ihrer religiösen Besinnung eine sozial und politisch motivierte Haltung, die nach Aktion strebte. Als Studenten in München gründeten die Geschwister Scholl zusammen mit Kommilitonen die «Weiße Rose». Heimlich wurden Flugblätter gedruckt und verteilt. Sie riefen darin auf, das NS-Regime zu stürzen und ein "neues geistiges Europa" zu errichten. Die Flugblätter gelangten sogar nach England, wurden dort 1943 von britischen Flugzeugen über Deutschland abgeworfen und von der BBC verbreitet. Die Geheime Staatspolizei suchte nach den "Tätern". Erst durch die Denunziation des Hausmeisters der Münchner Universität kam die Gestapo dem Kreis der « Weißen Rose » auf die Spur. Das NS-Regime machte schnellen Prozess. Verhaftung am 18. Februar 1943, drei Tage Verhör, Verurteilung zum Tode am 22. Februar 1943 wegen "landesverräterischer Feindbegünstigung, Vorbereitung zum Hochverrat und Wehrkraftzersetzung". Die Hinrichtung der Gebrüder Scholl und ihres Freundes Christoph Probst erfolgte noch am selben Tag.

Sehr viele Christen haben im 3. Reich geschwiegen, auch wenn sie innerlich nicht mit allem einverstanden waren. Es gehörte tiefe innere Überzeugung und Courage dazu, aktiv Widerstand gegen das NS-Unrechtsregime zu leisten. Man war sich bewusst, dass das System gnadenlos zurückschlägt. Der Glaube hat Sophie Scholl Orientierung gegeben. Sie war am Ende mit sich und ihrem Herrn im Reinen, das Richtige getan zu haben.

Junge Deutsche von heute wie Jana brauchen keinen Volksgerichtshof und kein Todesurteil zu fürchten, wenn sie öffentlich ihre kritische Meinung sagen. Erträgliche Opfer wie die Corona-Maßnahmen zugunsten der Mitmenschen auf sich zu nehmen hat nichts mit dem Opfer auf Leben und Tod zu tun. Darin liegt der "kleine" Unterschied zu Sophie Scholl, deren Standfestigkeit und auch christliche Überzeugung unangetastet in Ehren gehalten werden muss.

Dr. Alfred Kraft

Förderer des Gemeindebriefs







am richtigen Ort,
das Richtige geschehen lassen.

Sie haben ein Projekt, ein Produkt, das Sie gerne kommunizieren möchten und brauchen Beratung?
Fragen Sie uns doch einfach!
infobuero.de Dr. T. Kunczik GmbH
Taubenweg 3 51674 Wiehl
02262/999 99 15

Zur richtigen Zeit,



Bestattungshaus seit 1959 Henning Knotte



Telefon 0 22 93 - 77 71 Mobil 0 170 - 5 46 63 30

www.bestattungshaus-knotte.de

Nümbrecht-Niederbröl, Krähenbusch 2 Wiehl-Oberwiehl Wiehl, Friedhofstraße 2 Denklingen, Hauptstraße 18

- · Erd-, Feuer-, See-, Wald- und Anonymbestattung
- · Sarg- und Urnenausstellung
- · Erledigung aller Formalitäten
- Eigener Trauerraum zur Aufbahrung und pers. Verabschiedung
- · Beerdigungen auf allen Friedhöfen

Kostenlose Beratung zu Lebzeiten – Rat und Hilfe im Trauerfall

• So einzigartig wie der Mensch – so ist auch sein Abschied •



Albert-Einstein-Straße 11 51674 Wiehl (Bomig Ost)

Telefon (02261) 99 06-0 Telefax (02261) 99 06-40 Internet: www.gsg-farben.de e-mail: info@gsg-farben.de













Haus Schumacher & Nierstenhöfer 02296-999 28 91 & 02261-552 52

Echte Hilfe – für besondere Momente des Abschieds.









Haus Kölschbach 02261-767 75 MORSBACH

Haus Kötting 02294-53 0

www.bergisches-bestattungshaus.de



Licht- u. Elektro-Planung

Installationstechnik

Beleuchtungstechnik

A Datentechnik

KNX zertifiziert

F-Check

Fachgeschäft für Leuchten und Elektro-Artikel



Walter Lück GmbH - Mühlenstr.8 - 51674 Wiehl Tel. 02262 - 7620-0

eMail: lueck.gmbh@t-online.de





sparkasse-gm.de

Wenn man auch beim Finanziellen den richtigen Partner wählt. Wir legen Ihnen unsere kompetente Beratung ans Herz.

Sagen Sie Ja zu einem persönlichen Gespräch!



Optik - Akustik - Schmuck

Ihr Spezialist in Oberberg.







Wiehl - Bielstein - Engelskirchen - Nümbrecht

www.althoefer.de











Gronenberg

Gut beraten. Besser beraten. Genossenschaftlich beraten.

Ehrlich, verständlich, glaubwürdig.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Willkommen bei der **Genossenschaftlichen Beratung** – der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ganz gleich, welche Ziele und Wünsche, Pläne und Vorhaben Sie auch antreiben, wir beraten Sie gerne: ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Vereinbaren Sie einen Termin in einer unserer Geschäftsstellen oder unter **vb-oberberg.de**





